

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. M. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. M. 30 S., sonst in ganz Württemberg 2. M. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 76.

Donnerstag, den 8. Juli

1875.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für das zweite Halbjahr 1875 werden noch fortwährend angenommen (für hier bei der Redaktion, für auswärts bei den betr. Poststellen oder den Postboten) und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Der halbjährliche Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 Mark 80 Pfg., durch die Post bezogen (sammt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 Mark 30 Pfg., sonst in ganz Württemberg 2 Mark 70 Pfg.

Inserate sind bei dem großen und stets sich erweiternden Leserkreis des Blattes in der Regel vom besten Erfolg und empfehlen wir daher dasselbe zu fleißiger Benützung. **Inserationspreis** für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 9 Pfennig mit namhaftem Rabatt bei Wiederholungen. — Bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** ausgegebene Inserate finden noch Aufnahme in der Abends ausgehenden Nummer.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule.

Die R. Institutsdirektion Hohenheim macht bekannt, daß Gärtner, Weingärtner und Landwirthe, welche sich im Obst- und Gemüsebau unterrichten wollen und mindestens das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vom 1. Oktbr. d. J. auf ein Jahr in die dortige Gartenbauschule aufgenommen werden. Die Aufnahmeprüfung, welche am 12. Juli d. J. stattfinden sollte, ist jedoch auf Donnerstag, den 5. August, Vormittags 7 Uhr, verlegt und können Anmeldungen noch bis zum 31. d. M. bei der Institutsdirektion eingereicht werden. Die nicht durch besonderen Erlaß Zurückgewiesenen haben sich am 5. August rechtzeitig in Hohenheim einzufinden. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, diese Bekanntmachung in ihren Gemeinden auf angemessene Weise zu verbreiten.

Den 5. Juli 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß die in dem Erlasse vom 24. Mai d. J. (Amtsbl. Nro. 57) einverlangten Beschlüsse in Betreff der Abrundung der Belohnungen der Schultheißen und Rathschreiber, sowie der öffentlichen Rechnung und Verwaltungs-Aktuare an das Oberamt je abgesondert einzusenden sind.

Den 6. Juli 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Nagold-Horber-Bahn. Verkauf des Inventars einer Arbeitermenage.

Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt das zu Einrichtung einer Arbeitermenage bei der Station Hochdorf gehörige Inventar im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:

Schreinwerk,
der Kücheneinrichtung,
" gesammten Wirtschaftseinrichtung,
" Beleuchtungseinrichtung (für Erdöl),
60 Stück eisernen Bettladen mit vollständigen Betten,
einer Handfeuerspritze
und sonstigem Hausrath.
Der Verkauf findet
Montag, den 12. d. M., statt.
Beginn der Verhandlung an Ort und Stelle Morgens 9 Uhr.
Calw, den 3. Juli 1875.

R. Betriebsbauamt.

Fuchs.

Revier Naislach.

Heu- und Dehmdgras- Verkauf.

Am Mittwoch, den 7. d. M.,

Nachmittags 5 Uhr,

wird auf der Revieramtskanzlei der Heu- und Dehmd-Extrag von
Parz. Nro. 147 mit 6 1/8 Morg. 6,0 Rthn.
Parz. Nro. 144 mit 3 Morg. 46,7 Rthn.
im Kleingethal

im Aufstreich verkauft.

Ebenso werden 6 Rm. Heidenstreu von Teufelshaus öffentlich versteigert.

Die verehrl. Schultheißenämter wollen dieses in ihren Gemeinden bekannt machen lassen. Forstwärter Zehender in Nagold wird die fragl. Parzelle auf Verlangen vorzeigen.

Naislach, den 5. Juli 1875.

R. Revieramt.

Mezger.

Nischalben mit Oberweiler.

Das Sammeln von

Heidelbeeren

ist in hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen bis auf Weiteres bei einer Strafe von 3 Mark verboten.

Den 5. Juli 1875.

Gemeinderath.

Altburg.

Pflasterer-Arbeit.

Da die im Amtsblatt Nro. 69 und 70 ausgeschriebene Pflasterarbeit beim Aufstreich die Genehmigung nicht erhalten hat, so ergeht nochmals der Aufruf an die Pflasterer, ihre Offerte der Rute nach beim Schultheißenamt schriftlich einzugeben.

Die Bedingungen, sofern sie den Pflasterern noch nicht bekannt wären, können hier eingesehen werden.

Die Eröffnung der Offerte erfolgt am

Samstag, den 10. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

und wird sodann die Entscheidung alsbald

vom Gemeinderath auf hiesigem Rathhaus gegeben.

Aus Auftrag:
Schultheißenamt.
Koller.

Revier Liebenzell.

Fuhr-Aktord.

Am Freitag, den 9. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

wird in der Maisenbacher'schen Wirtschaft zu Igelsloch die Beifuhr von 300 Rm. Nadelholzscheiter aus dem Staatswald Mooswiese im Kälbling (bei der Hütte) auf eine der Eisenbahnstationen Calmbach oder Liebenzell veraffordirt.

Liebenzell, 3. Juli 1875.

R. Revieramt.

Privat-Anzeigen.

„Fidelia“.

Am Donnerstag Abend präcis 8 Uhr Zusammenkunft bei

Bipfeli

„im Kralstassen“.

Mehrere gut erhaltene

Jaquets, Hosen u. Westen,
worunter ein bereits noch neuer Anzug, so wie einen

Sommerüberzieher und einen Regenmantel

hat im Auftrag billig zu verkaufen

G. Binder, Schneider.



Feuerwehr.

Nächsten Montag, Abends 6 Uhr, findet eine Uebung von sämtlichen Compagnien statt.

Nach der Uebung ist die jährliche

General-Versammlung,

zu deren zahlreichem Besuch um so mehr eingeladen wird, als in derselben die Feier unseres 25jährigen Jubiläums

berathen und festgesetzt werden wird.

Die Mannschaft wolle sich mit dem Nachessen so einrichten, daß sie nach der Uebung sogleich zu der General-Versammlung gehen kann.

**Das Commando.
Georgii.**



Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt

Langenbrotchen

Enz. Bäder.

Um aufzuräumen verkaufe ich einige Reste alter, aber ganz reiner

Weine

(nicht Mischling) zu sehr herabgesetzten Preisen, nämlich:

das halbe Liter zu 20 Pf.,

do. zu 30 Pf.,

wasserfreien Most zu 10 Pf.,

bei Abnahme von mindestens 20 Litern entsprechend billiger.

L. Dingler,
Ablerrwirth.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

gewöhnliche und zu Eilgutsendungen, sind stets zu haben in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Calw.



Kunstanzeige.



Circus Olympique auf dem Brühl.

Freitag, den 9. Juli, wird die rühmlichst bekannte **Künstler, Turner, Seil- und Ballettänzer-Gesellschaft**, die Ehre haben, die erste große Vorstellung zu geben.

Zum Schluß äußerst komische Pantomimen.

Anfang Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst und achtungsvollst ein

Jean Dupuis.

Die Tapetenmusterkarten

des Herrn **Adolf Schill** in **Stuttgart**

sind bei mir aufgelegt. Dieselben enthalten eine sehr reichhaltige Auswahl von den billigsten bis zu den modernsten Tapeten, und empfehle ich solche zu recht häufiger Benützung.

E. W. Heiler.

Liebenzell.

Zur Ertheilung von

französischem Privatunterricht

erbiethet sich — nach mehrjährigem Aufenthalt in der französischen Schweiz —

Louise Dst.

Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die überall als „vorzüglich“ gepriesene **Campher-Toilette- und Campher-Zahn-Seife** des berühmten Dr. Nittinger, von A. Osterberg-Graeter Stuttgart, zu haben bei

Beißer und Bertschinger.

Ein junges

Mädchen,

das gut Kochen und den Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, wird auf Jakob nach Liebenzell gesucht. Näheres bei der Exped. d. Blattes.

Unterzeichnete setzt hiemit ihren

Hausantheil

samt Gärten am Mühlweg dem Verkauf aus.

Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf abschließen mit

Rosine Schwarz.

Obertollwangen.

Geldausleihen.



Bei Unterzeichnetem liegen 3342 M. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Matthäus Ehnis.

Teinach.

Alle Sorten

Mehl

zu billigen Preisen, sowie

frische Kunstbese

bei

J. M. Schwämme.

Calw. Frucht-Preise am 3. Juli 1875.

Getreide-Gattungen.	Vorrat-Preis	Neue Zufuhr	Gesamt-Vertrag	Neu-licher Verkauf	Im Rest gebl.	Döchter Preis	Wahrer Mittel-Preis		Niederer Preis		Verkaufs-Summe		C. u. d. vor Puch. schmittspreis		
							M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			
Wagen alt	—	173	173	173	—	10	58	10	42	10	29	1802	19	14	—
Kernen, alt	—	20	20	20	—	—	—	9	—	—	—	180	—	—	—
Gerste	—	190	190	170	20	7	37	7	26	7	20	1235	40	—	3
Dinkel alt, neuer	—	88	88	88	—	8	40	8	34	8	30	734	10	9	—
Haber alt, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	471	471	451	20	—	—	—	—	—	—	3951	69	—	—

Stadtschultheißenamt.



— Calw, 7. Juli. Die heute hier stattfindende Feier der Jahresversammlung des Württ. Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung ist von dem schönsten Wetter begünstigt und unsere zahlreich eingetroffenen Gäste konnten sich bei ihrem Einzug in die beslagzte Stadt überzeugen, daß deren Bewohner die Ehre, den Württ. Hauptverein nach seinem 32-jährigen Bestehen in ihren Mauern begrüßen zu dürfen, zu würdigen wissen. Das lebhafteste Interesse für die Zwecke des Vereins wurde auch durch die überaus zahlreiche Beteiligung am Gottesdienst und den Verhandlungen bekundet. Die nach dem Arrangement und unter der umsichtigen Leitung des Hrn. Eugen Stäl in ausgeführte prachtvolle und sinnige Dekorierung der Kirche trug zur Erhöhung der festlichen Stimmung wesentlich bei; ebenso war der gute Vortrag des Kirchen- und Lehrergesangsvereins, insbesondere des Sopran- und Tenor-Solo's unserer im Gesang excellirenden Frau Helffer Grill eine würdige Eileitung des Gottesdienstes, der durch eine erhebende mit Gebet verbundene Ansprache unseres Herrn Dekans und eine vortreffliche, unter geschichtlichen Rückblicken u. A. die Zwecke des Vereins und der heutigen Versammlung darlegende Predigt des Herrn Stadtpfarrers Theurer von Stuttgart den Besuchern Erbauung bot und für die Verhandlungen vorbereitete. Indem wir uns für heute hierauf beschränken, fügen wir noch bei, daß zu Gunsten des Gustav-Adolph-Vereins mehrfache sehr werthvolle Geschenke eingingen.

Postalisches. Das Publikum wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß unfrankirte oder unzureichend frankirte Postarten nicht befördert werden, und daß als unfrankirt auch solche Postsendungen zu betrachten sind, welche — obgleich in Württemberg zur Post gegeben — andere, als württembergische Freimarken tragen. Besonders wird nochmals hervorgehoben, daß die Freimarken der Reichspostverwaltung zum Frankiren von Sendungen in Württemberg nicht zu benutzen sind.

— Friedrichshafen, 3. Juli. 33. Maj. der König und die Königin von Sachsen sind gestern zum Besuche der Königl. Familie hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen. — 5. Juli. Heute früh 9 Uhr haben die K. Sächsischen Majestäten Friedrichshafen wieder verlassen, um sich zunächst nach Krauchenwies zum Besuche der fürstlich Hohenzollernschen Familie und von da nach der Schweiz zu begeben.

— Prinz Wilhelm von Württemberg K. S. hat von Sr. Maj. dem König den Auftrag erhalten, nach Wien zu gehen, um dem Leichenbegängniß des Kaisers Ferdinand von Oesterreich anzuwohnen. Er wird begleitet von Premierlieutenant v. Reizenstein. Am Samstag war der Prinz von Seefeld aus mit den Sächsischen Majestäten bei der königlichen Tafel in Friedrichshafen.

— Weil d. Stadt, 5. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in einem Wohnhaus mit Scheuer unweit der Kirche und des Rathhauses Feuer aus, welches, genährt durch die angesichteten Heumassen, in rapider Weise um sich griff; die eng zusammengebauten Häuserguppen ließen ein Weiterverbreiten des Feuers befürchten. Die rasch auf dem Brandplatze erschienene freiwillige Feuerwehr, unterstützt von einer sehr lobenswerthen Thätigkeit der Bevölkerung, insbesondere der Frauenwelt jeden Standes, entsfaltete sofort ihre volle Kraft, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die nachbarliche Feuerwehr von Merklingen, welche ebenfalls bald zur Hilfe herbeieilte, fand auch noch thätige Arbeit und entledigte sich ihrer Aufgabe in dankenswerthester Weise. Gegen 1/2 10 Uhr gelang es den vereinten Anstrengungen, die Nachbarhäuser zu retten, so daß nur das Wohnhaus mit Scheuer des Mezgers Hohenstein, worin der Brand ausbrach, abbrannte. Ueber die Entstehungsurache verlauten nur Vermuthungen. Der Beschädigte ist versichert. (N. T.)

— Leonberg, 6. Juli. In der Nacht von gestern auf heute hatten wir ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in ein vor wenigen Jahren erbautes, auf der nordwestlichen Ecke unseres Städtchens gelegenes Haus, in welchem zwei Lehrerwohnungen eingerichtet sind, glücklichweise ohne zu zünden. Einige eingedrückte Fensterscheiben, herabgerissene Ziegel und beträchtliche Risse in der Mauer der Siebelseite zeigen den Weg, den der Blitz genommen hat. Da, wo das betreffende Haus steht, stand noch vor einigen Jahren ein Theil des Spitals, ehemaligen Klosters, welcher in Folge eines Blitzstrahls niederbrannte; die Stelle scheint es also auf sich zu haben. (N. T.)

— Stuttgart, 6. Juli. In der Reich'schen Wirthschaft in der Becherstraße ereignete sich gestern Abend 5 Uhr ein Fall wahrhaft bestialischer Rohheit. Der Tagelöhner Christoph Wörz von Zuffenhausen hatte in der in derselben Straße gelegenen fashionablen Bude'schen Restauration mit einem Freund während des Nachmittags gehörig gekneipt und dabei den Gästen ein neues Messer gezeigt, mit welchem er „schon noch Einem eins versehen wolle“. Wörz verließ mit seinem Begleiter die Bude'sche Wirthschaft um sich, obwohl er schon weit über Durst getrunken hatte, zu Reich zu bege-

hen. Dort kam es zwischen ihm und einigen Gästen zu einem Wortwechsel. Die Wirthin wollte ihm, da er „schon genug“ habe, nichts mehr einschenken; Wörz zog hierauf sein Messer, mit dem er um sich schlug. Der gleichfalls im Lokal anwesende Tagelöhner Doberer von Kaltenwesten, O. A. Vestigheim, bemerkte dabei: „Das sei kein Benehmen“, worauf sämmtliche Gäste, darunter auch Doberer, sich anschickten, den blutdürstigen Wörz aus der Wirthschaft zu entfernen. Diese Arbeit ging denn auch Anfangs glatt von Statten, später aber wendete sich W. um und versetzte dem Doberer einen Stich in die rechte Brust. Letzterer schleppte sich noch bis in die Eglingerstraße, wo er zusammenbrach; von da wurde er in das Katharinenhospital verbracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Polizei bemächtigte sich sofort des Wörz und seines Genossen. Welch' eine Art von Mensch Wörz ist, mag daraus hervorgehen, daß derselbe gestern Abend im Polizei-Arrest jubelte und sang, so daß die Beamten sogar aus dem Schlafe geweckt wurden. Als man ihm vorhielt, wie er singen könne, nachdem er ein paar Stunden zuvor einem Menschen das Messer in den Leib gestochen habe, erwiderte die Bestie ruhig lächelnd: „Was lücht denn ou do dran?“ Doberer ist verheirathet — und ein Individuum, welches ihn ruhigen Blutes über den Haufen sticht, findet daran nicht einmal etwas; wir sind in der That nicht im Stande, uns derartige Erscheinungen zu erklären. (N. T.)

— Eglingen, 4. Juli. Gestern fand hier ein Turntag des schwäbischen Turnerbundes statt, wobei nahezu alle württembergischen Turnvereine durch 44 Abgeordnete mit 66 Stimmen vertreten waren. Auf demselben wurden als Vertreter des schwäbischen Kreises beim allgemeinen deutschen Turntag in Dresden am 25. und 26. Juli d. J. gewählt: Langer von Biberach, Bösch von Stuttgart, Ruf von Aalen und Scheerer von Eglingen.

— Kirchberg a. N. Seit Januar d. J. wurde ein 13 Jahre alter Knabe vermißt. Die sehr besorgten Eltern glaubten ihn von einer Komödiantengesellschaft entführt, worin sie sich bestärken ließen durch Zauber- und Kartenkünstler. Vor wenigen Tagen fand man nun seinen Leichnam in der Murr. Wie er in dieselbe gerieth, muß dahingestellt bleiben.

— Die Frauenarbeitschule in Neutlingen hatte in dem am 23. Juni abgelaufenen zweiten Vierteljahrscurse 208 Schülerinnen. Unter denselben sind 179 aus Württemberg (30 aus Neutlingen selbst), 10 aus Preußen (Hohenzollern), 3 aus Baiern, 6 aus Baden, 3 aus Hessen, 6 aus der Schweiz, 1 aus Amerika. An 18 Schülerinnen konnten Diplome zuerkannt werden. Bis jetzt ist die Schülerinnenzahl in fortwährender Zunahme, obschon in der letzten Zeit in mehreren anderen Städten, auch in Calw, Stuttgart, u. ähnl. Anstalten entstanden sind.

— Schorndorf, 6. Juli. Heute Nacht ist im Wiefenthal ein schmerzlicher Wolkenbruch niedergegangen. Die Rudersberger Post ist ausgeblieben. Das Vieh in den Mühlen von Haubersbronn und Miedelsbach konnte mit genauer Noth noch gerettet werden. Gestern fand ein Hagelschlag auf dem Schurwald besonders in Oberbergen statt.

— Lorch, 5. Juli. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr hat ein heftiges Gewitter in und bei Lorch gewüthet, welches die Gewässer der Seitenthäler auf's höchste anschwellen machte. Die steinerne Hechtbrücke ist weggerissen worden und ein großer Theil des dortigen Straßendamms nachgestürzt, so daß die Passage daselbst gesperrt ist, die ohnedies durch die Stadt Lorch unmöglich wäre, da die Straße theilweise zerstört, theilweise auch mit Holz und Schutt verlegt ist.

— Tettnang, 6. Juli. (Telegramm.) Gestern Abends 7 Uhr schreckliches Gewitter rings um Tettnang. Auf Schäferhof und Kaltenberg wurden die größten Bäume entwurzelt. Hopfen und alle Feldgewächse sind verhagelt. (St. A.)

— Gerabronn, 5. Juli. In dem Weiler Hessehan wurde bei einem fürchterlichen Gewitter der letzten Nacht ein knieend im Kreise der Seinigen betender alter Mann vom Blitze erschlagen, die andern kamen mit einer vorübergehenden Betäubung davon. Die Theilnahme ist eine allgemeine. Zu gleicher Zeit schlug der Blitz in den Thurm des Kirchleins zu Engelhardtshausen ein, es nicht unerheblich beschadigend, ein Schicksal, das ihm auch vor einigen Jahren begegnet war. Möchte uns der Himmel vor weiteren Hiobsposten und der Wiederkehr eines solchen Unwetters bewahren.

— Die Königin von Sachsen hat auf ihrer Reise in Pforzheim die Schloßkirche und darin die fürstliche Gruft besucht, woselbst ihre Großmutter, die Großherzogin Stephanie begraben liegt.

— Karlsruhe, 5. Juli. Der deutsche Kaiser trifft erst Mittwoch Nachmittags 1 Uhr 45 Min. hier ein und wird in unserer Stadt am Donnerstag, 8., und Freitag, 9. Juli, verbleiben. Am Samstag, 10. Juli, setzt derselbe die Reise um 8 Uhr 30 Minuten früh von Karlsruhe fort, trifft in Konstanz Nachmittags 2 Uhr 27 Min. und in der Mainau Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten ein.



Sonntag, 11., und Montag, 12. Juli, verweilt der Kaiser in der Mainau, und reist am Dienstag, 13. Juli, früh 8 Uhr, über Lindau nach München, um sich von da nach Salzburg, Ischl und Gastein zu begeben. Die Rückreise nach Berlin ist vorläufig auf 8. Aug. festgesetzt.

— **Ettlingen**, 2. Juli. In verwichener Nacht schlug bei einem fürchtbaren Wetter der Blitz in Pfaffenroth in ein Haus und tödtete den Vater und ein 11jähriges Mädchen beim Gebete.

— **Freiburg**, 29. Juni. Letzte Woche kam dahier ein Beispiel moralischer Verkommenheit vor, wie man solche kaum für möglich halten sollte. Ein hier wohnender Tagelöhner, schon bejahrten Alters, wurde von seinen eigenen Kindern, Mädchen von 11 und 14 Jahren, bei Gericht wegen schwerer Verirrungen gegen die Sittlichkeit angeklagt. Er sitzt jetzt in festem Gewahrsam, der gerechten Strafe entgegensehend.

— Der Deutsche Kronprinz begibt sich mit Gefolge nach Wien, um auf Allerhöchsten Befehl der dort in diesen Tagen stattfindenden Beisitzung des verewigten Kaisers Ferdinand beizuwohnen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt im Anschluß an einen vorhergehenden Artikel: „Die in unserem Artikel vom 30. Juni l. J. ausgesprochene Erwartung, daß sich sehr bald auch die Ausfuhr deutscher Goldmünzen nach London als unvorteilhaft herausstellen werde, hat sich rasch erfüllt. Der Wechselkurs ist vorgestern auf 20 $\frac{1}{2}$ 52 $\frac{1}{2}$ für das Pfd. St. gefallen, es ist damit ein Preis eingetreten, bei welchem die Verwendung von deutschen Goldmünzen zu Zahlungen nach London keinen Vortheil mehr gewährt. Der 1. Juli war auch in der Hinsicht ein für die Durchführung der Münzreform wichtiger Tag, als an demselben das Königreich Württemberg zur Reichsmarkrechnung übergegangen ist, so daß letztere nunmehr mit Ausnahme von Baiern in ganz Deutschland gilt. Am 1. Januar 1876 wird auch Baiern zur Reichsmarkrechnung übergehen, dann wird auch der Artikel 18 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 wegen Einziehung der Notenappoints unter 100 Mark vollständig durchgeführt sein, dann ist der Zeitpunkt gekommen, wo der vollständige Uebergang zur Reichsgoldwährung keine Schwierigkeiten mehr findet.“

— **Wien**, 5. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reichs ist heute Vormittag auf dem Nordwestbahnhofe eingetroffen und dort vom Kaiser Franz Joseph empfangen worden. Der Kaiser und der Kronprinz begrüßten sich auf das Herzlichste und fuhrten zusammen in die Hofburg. Die Ankunft des Prinzen Humbert von Italien erfolgte heute Mittag. Derselbe wurde vom Kaiser und vom Kronprinzen empfangen. — Der russische Thronfolger ist um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Abends hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde derselbe vom Kaiser und dem Kronprinzen Rudolph, beide in russischer Oberst-Uniform, den Erzherzogen, dem Landescommandirenden, dem Statthalter und der Generalität erwartet. Der Kaiser eilte dem Hofzuge entgegen und begrüßte den russischen Thronfolger in herzlichster Umarmung. Sodann folgte die Vorstellung der Erzherzoge, der Sulten und die Besichtigung der Ehrencompagnie. Bei der Abfahrt nach der Hofburg wurden die fürstlichen Personen von einer zahlreichen Volksmenge ehrerbietig begrüßt.

— **Wien**, 4. Juli. In Folge der noch immer ausstehenden Regelung der Rechtsverhältnisse der Altkatholiken konnte es neuerdings wiederholt vorkommen, daß altkatholisch getraute Ehegatten ohne Weiteres eine zweite Ehe eingehen; das Gesetz hindert sie nicht, denn das Gesetz in Oesterreich betrachtet die von einem altkatholischen Geistlichen vollzogene Ehe als Konkubinat. (Karler. Ztg.)

— **Prag**, 3. Juli. Heute Nachmittags hat abermals ein verheerender Wolkenbruch in Prags Umgebung die Vororte Smichow und Koschirsch überschwemmt. In den Smichower Straßen stand das Wasser ellenhoch. Aus dem Smichower Rathhaus wird das Wasser durch Feuerlöschpumpen entfernt.

Vermischtes.

Ein Schüler des Mars, welcher erst kürzlich ins Berliner Kadettenhaus eingetreten war, that sich gütlich in einer Restauration. Als er dieselbe verlassen wollte, gewahrte er zum großen Verdruss seinen Oberst, dessen Erscheinen ihn schnell daran erinnerte, daß er durch den Besuch der Restauration einen Arrest von 24 Stunden verurteilt habe. Doch kurz entschlossen tritt er auf einen daherkommenden Herrn in Civil zu, legt seinen Arm in dessen Arm und bittet um die Erlaubniß, so lange mit ihm gehen zu dürfen, bis sie an dem daherschreitenden Oberst vorüber seien. Bereitwillig wird das zugestanden. Nachdem sie nun an dem devot grüßenden Herrn Oberst vorbei sind, erzählt der Kadett seinem Begleiter, daß in seiner Anstalt ein Tisch geführt werde, den er von Hause aus nicht gewöhnt sei und er habe sich darum in die Restauration begeben, um sich einmal ordentlich satt zu essen. Da ihm nun leider sein Oberst begegnet sei und er einen vierundzwanzigstündigen Arrest haben erwarten müssen, so sei er so dreist gewesen, sich diese Begleitung

zu erbitten, für deren Gewährung er nun bestens danke. Andern Tags beim Auftreten wird unser Kadett vom Oberst gerufen. „Wer war der Herr, mit dem Sie gestern gingen?“ Antwort: Mein Onkel. „So?“ läßt sich der Herr Oberst weiter vernehmen, „seit wann ist denn Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl Ihre Onkel?“ Da hierauf die Antwort natürlich ausbleibt, fährt er fort: Se. Königl. Hoheit haben befohlen, daß Sie von den 24 Stunden Arrest, welche Sie durch Uebertretung des Reglements verursacht haben, nicht zu befreien sind. In Anbetracht Ihrer Entschlossenheit jedoch, welche Sie in Ihrer gestrigen Lage gezeigt haben, bin ich beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß Se. Königl. Hoheit Ihre Belästigung so lange bestreitet, als Sie Kadett sind, indem er erwartet, daß Sie später als Offizier vor dem Feinde gleich entschlossen handeln werden.“

In der Schlacht bei Fehrbellin und drei Tage vorher bei der Ueberrumpelung der von den Schweden besetzten festen Stadt Rasthenow spielte der alte Marschall Derfflinger eine große Rolle. In den Erzählungen und Liedern des Volkes lebt er heute noch fort als ehemaliger Schneidergeselle; obgleich er die Nadel nie geführt, sondern immer nur das Schwert, so hat er doch zu der betr. Sage selber den Anlaß gegeben. Im österr. Kriegsdienst hatte er's bis zum Lieutenant gebracht, aber der Dienst behagte ihm nicht und er wollte sein Glück anderswo versuchen. So trat er denn aus, wie's scheint ohne ordentlich Abschied zu nehmen. Wie er nun lustig zum Land hinauswanderte, wurde er von österr. Truppen angehalten und examinirt. Er aber sagte: Ich bin ein armer wandernder Schneidergesell und kenne nichts Grauslicheres auf der Welt, als eine Musketenknallen und einen Ballasch sausen zu hören. Wenn ich mich mit der Nadel in den Finger steche und ein Blutströpflein quillt, so falle ich in Ohnmacht, eine so fürchtbare Schneideseele bin ich; thut nur eure spitzen Flederwische weg! — Da ließen ihn die Oesterreicher lachend laufen. Derfflinger trat bei Gustav Adolf in schwedische Dienste und brachte es durch seine Verwegenheit bald zum Oberst und später zum Generalmajor. Als solcher trat er 1655 in die Dienste des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Bald hatte er sich durch Scharfblick, Entschlossenheit, Schlagfertigkeit und verwegene Tapferkeit als Reitergeneral einen großen Namen gemacht. Sein Kurfürst machte ihn zum Generalfeldmarschall und hatte seine Lust an dem derben Humor des immer fröhlichen Reitersmannes. Er wurde oft mit dem Schneider geneckt und wußte zu antworten. Als einst der französische Gesandte de Vitry bei Tafel fragte: Kurfürstliche Durchlaucht, ist es wahr, daß einer Ihrer Generale früher Schneider gewesen? — da stand der alte Derfflinger kerngerade auf, schlug an seinen Degen, daß es klirrte und sagte: Monsieur, hier steht der Mann, von dem man das sagt und hier trage ich die eiserne Elle, mit der ich die Hundsfötter der Länge und Breite nach zu messen pflege! — Derfflinger hatte die Lacher auf seiner Seite, der Kurfürst nickte ihm lächelnd zu und der Franzos ward roth und blaß.

Vor kurzem kommt ein Gesandter zum Chef der Polizei in London und vertraut ihm an, es sei einem jungen Mädchen, von dem man nicht wisse, was und wo es sei, unerwartet eine Erbschaft von mehreren Millionen zugefallen. Er bat, die Erbin in aller Stille suchen zu lassen, Aufsehen dürfe nicht entstehen. Der Chef der Polizei war Feuer und Flamme und beauftragte seinen geliebtesten Beamten mit der Aufsuchung. Nach sechs Wochen stattete der Beamte seinem Vorgesetzten Bericht ab. — Nun, haben Sie das Mädchen gefunden? — Ja wohl, schon vor einem Monat als Nähterin. — Aber wo ist sie denn? — Bei mir zu Hause! — Bei Ihnen? — Ja; denn ich habe sie geheirathet. —

Posttaxen vom 1. Juli 1875 an.

Versendungsgegenstände.	in Preußen		
	in Preußen und Provinzen-In-Beitrag	in Preußen	in Preußen und Provinzen-In-Beitrag
frankirte Briefe bis 15 Grammm	5	10	10
über 15 Grammm bis 250 Grammm	5	20	20
unfrankirte Briefe bis 15 Grammm	10	20	20
über 15 bis 250 Grammm	10	30	30
Postkarten	5	5	5
Drucksachen bis 50 Grammm	3	3	3
über 50 bis 250 Grammm	5	10	10
250 bis 500	10	20	20
500 bis 1000	10	30	30
Waarenproben bis zum Reistgewicht von 250 Gr.	5	10	10
Postanweisungen: bis 100 Mark	15	20	20
über 100—200 Mark	20	25	30
200—300	25	30	04

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Dellsläger.

